

seriatim fortiter punctato, in humero magna, versus apicem minori macula fulva praedito, femoribus flavis, tibiis tarsisque brunneo nigris.

Long. 8 mm, lat. $2\frac{1}{2}$ mm.

Patria: Sumatra.

Dies zierliche Thierchen hat in Habitus und Größe große Aehnlichkeit mit unserm *P. 4 punctulatus* Sturm, aber die gelbe Halsbinde und die kleineren Makeln der Elytra bezeichnen es ausreichend.

Errare humanum! Noch vor Thoresschluß komme ich zu der Entdeckung, daß ich (in meiner eignen Sammlung) unter der Gattung *Eudema* ein *E. flavopilosum* Laf. aus Chaudoir's Hand besitze, welches wenn auch mit der patria Caleutta ausgestattet, mir doch wenig oder gar keinen Zweifel daran läßt, daß mein *P. sumatranus* im Ocean der Synonymir ertrinkt. Wenigstens hat er das bescheidne Verdienst einer Vaterlandserweiterung, zumal ich kein Bedenken habe, ein Paar Exemplare aus Hongkong der Art beizustellen, die ich unter unbeschriebenem Namen in meiner Sammlung besaß.

Carpocapsa saltitans Westw.

aus springenden Samen

von Prof. Dr. **E. Hofmann.**

Die Gattung *Carpocapsa* besteht bekanntlich in Europa aus 5 Arten, die bekannteste ist *pomonella* in den Aepfeln, dann *grossana* aus Buchenfrüchten, *splendana* und *amplana* aus Eicheln und *Reaumurana* aus zahmen Kastanien.

Die Arten außerhalb Europas sind noch wenig bekannt; für N. America beschreibt *Walsingham latiferreana* und bildet sie in dem *Illustr. Catal. Brit. Mus. prt. IV. auf Taf. 76, Fig. 8 ab*; *Walker* führt in seiner *List of Brit. Mus. prs. XXVIII.* noch 4 Arten auf, welche aber nach *Clem.* zu anderen Gattungen gehören; ähnlich wird es auch bei den 20 für S. America sein; außerdem sind noch 2 Arten vom Cap und 7 aus dem indisch-australischen Faunengebiet aufgeführt.

C. saltitans führt er in dem *Catalog von 1863* ohne Citat an, obwohl schon *Lucas* in den *Ann. s. ent. Fr. 1858, Bull. p. X.* die springenden Bohnen behandelt, *Westwood* in den

Tr. ent. s. Lond. 1858 die Art neu aufstellt, Lucas in dem Magas. Zool. 1858 p. 470 den Verursacher als *Carp. Deshaiana* beschreibt und in den A. s. F. 1859 einen längeren Aufsatz darüber bringt.

Das Eigenthümliche der Raupe von *C. saltitans* ist, daß sie ihre ganze Lebenszeit in einem Samen zubringt und sich auch darin verpuppt, während die europäischen Arten der Gattung *Carpocapsa* ihre Früchte verlassen. Die Theilfrüchte (Samen) sind immer ganz ausgesponnen, und der Koth wird an einem bestimmten Platze angesammelt. Die Larve, welche sich in dem verhältnißmäßig großen Hohlraume der Theilfrucht frei bewegen kann, stützt sich mit den Bauchfüßen auf das Gespinnst im Innern der Theilfrucht; dann läßt sie die Brust- und ersten Bauchfüße los und indem sie sich gewaltsam ausstreckt und mit dem Kopfe an die Stelle der Fruchtschaale anschließt, bewirkt sie eine sprungweise Fortbewegung der Theilfrucht, die mitunter um ihren eignen Längsdurchmesser fortgeschneilt, auf glatter Unterlage vollständig im Kreise gedreht, ja selbst mehrere Millimeter in die Höhe geschleudert wird.

Die Raupen werden wahrscheinlich durch unser kälteres Klima zu einem längeren Aufenthalt in der Frucht gezwungen, da sie vom Juli in den Theilfrüchten leben, überwintern und erst im Mai, Juni den Falter ergeben. Ehe sich die Raupe verpuppt, schneidet sie aus dem oberen Theile der Frucht einen kleinen runden Deckel, den sie mit einigen Seidenfäden befestigt; derselbe ist sehr fein ausgeschnitten und von außen kaum zu bemerken. Interessant ist, daß nach Prof. Buchenau, dem wir das meiste über die Entwicklungsgeschichte dieses Wickers verdanken, und der sehr viele schon untersucht hat, keine einzige Theilfrucht zu finden war, die nicht eine Raupe enthielt.

Obwohl die springenden Samen, wie wir schon erwähnt haben und auch die Urheber davon längst bekannt sind, so ist es doch erst jetzt Hrn. Prof. Buchenau gelungen zu bestimmen, zu welchem Strauche die Theilfrüchte gehören. Dieser gehört zu der Familie der Euphorbiaceen, und zu *Sebastiania pavoniana*, einem in Mexico einheimischen Strauche, der so giftige Eigenschaften haben soll, daß Kaffee oder irgend ein Getränke mit einem Zweige davon umgerührt, in hohem Grade abführende Wirkung hervorruft, und daß diese Theile in größeren Gaben auch tödlich wirken können.

Derselbe kommt nach Dr. J. Ramirez's interessantem Aufsätze in der *Naturaleza*. 1888 p. 54, den Herr Beutenmüller von Stuttgart zu übersetzen so gültig war, in folgenden

Staaten vor: Sonora, besonders in Alamos, Michoacán in den Districten Tacámbaro, hauptsächlich in Turicato, Uruapan, Plan de Taretán, in den Distrikten von Ario und im ganzen Flachlande von Urecho. In Puebla in Guerrero, in ihrem Theile, welcher das Thal Huamuxtitlan bildet und in einigen nicht näher bestimmten Gegenden von Veracruz.

Die Euphorbiaceen, welche diese *Carpocapsa* beherbergen, sind unter verschiedenen Namen bekannt; in Michoacán nennt man sie *Tronadora* (Donnernde) oder *Vergonzosa* (Schamhafte); in der Sonora: *Brincadora* (Springer oder Hüpfen); wie Riley sagt benennen sie die Indianer: Pfeilkraut, laut Herrn Westwood ist sie in einigen Gegenden Mexicos auch als *Colliguaya* bekannt.

Nach Deutschland scheinen die springenden Samen erst viel später gekommen zu sein, als nach Paris und London; Prof. Buchenau theilt in den Abhandlungen des naturw. Ver. in Bremen Bd. 3, S. 373 mit, daß im Jahre 1871 ein Teller voll lebhaft sich bewegender „springender Bohnen“ aus Mexico in der Ausstellung des Bremer Gartenbauvereins die allgemeine Aufmerksamkeit erregt hat; Professor Ascherson legte in Berlin sogenannte springende Bohnen vor (Sitz. Berichte der Gesellsch. naturf. Freunde in Berlin 1889, S. 187 und das K. Naturalienkabinet erhielt 2 Stücke von Herrn Decorateur Scheiffele, die aber bis jetzt noch nicht ausgeschlüpft sind (Mitte Juni). Außer der schon genannten Literatur ist noch beizufügen: Riley, Proceed. Unit. States Nation. Museum 1882 p. 633; Trans. of. St. Louis Academy of Scienc. 1875, p. L. XC. 1 in der *Naturaleza* 1888 ist auf Taf. 7. Same, Ranpe, Puppe und Schmetterling abgebildet. Buchenau, Abh. naturh. Vereins in Bremen 1891, S. 47.

In den anderen Insecten-Ordnungen giebt es aber auch einzelne Arten, welche Bewegungen ihrer Wohnung hervorbringen können, so bei den Gallwespen und Käfern. Der bekannte Sammler J. Mann in Wien beobachtete dies schon im Jahre 1857 bei Eichengallen auf *Quercus Cerris* und in N. America bespricht Riley springende Gallen an *Quercus stellata* und *macrocarpa* die in Südeuropa in den Früchten von *Tamarix gallica* lebende Käferlarve von *Nanodes tamarisci* (*Nanophyes tamaricis* Gyll.) Zu erwähnen sind auch noch die springenden Cocons einiger Schlupfwespen (*Limneria Kriechbaumeri*) die auf die Hand oder auf einen Tisch gelegt mehrere Linien hoch springen. Prof. Ascherson bespricht dies in den Abhandl. von Bremen 1891 S. 7.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Hofmann Ernst

Artikel/Article: [Carpocapsa saltitans Westw. 254-256](#)